

Die Schwierigkeiten, die sich den Oblenten da und dort entgegenstellen haben, sind alle vermerkt worden und in gemeinsamer Arbeit werden sie überwunden.

Erfreulich ist die weitere Feststellung, daß zum Teil die entstandenen Unkosten für die Buchwoche aus einer Kasse für Gemeinschaftswerbung bestritten werden konnten. An einem Platz waren an beiden Sonntagen der Buchwoche die Buchhandlungen geöffnet und der Ertrag floß der Gemeinschaftskasse zu.

Es ist bezeichnend, daß in einem Bericht gesagt wird, daß schon die Zusammenarbeit aller am Ort beteiligten Buchhandlungen als Erfolg zu verbuchen sei! Der Sinn für die Gemeinschaftswerbung schließt in keiner Weise die Initiative des einzelnen aus, im Gegenteil; allerdings ist nationalsozialistisches Fühlen und Denken eine selbstverständliche Voraussetzung.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen hat sich ebenfalls als besonders erfolgversprechend gezeigt. Es sind zum Teil seitens der Schulbehörden oder der Magistrate Mittel zur Beschaffung von Buchprämien zur Verfügung gestellt worden. Ein Obmann hat die Lehrer der in seinem Bezirk liegenden Dörfer um Mitarbeit während der Buchwoche gebeten und ein überraschender Erfolg in verhältnismäßig kleinen Gemeinden war das Ergebnis!

Durchweg wurde das Plakat »Haltet zum deutschen Buch« begeistert aufgenommen. Dem Wunsche nach Verbilligung wird in Zukunft Rechnung getragen werden.

Zwei Mitteilungen von Oblenten sollen hier gegeneinander gestellt werden:

Der Erste: »Ich habe die Sache eingeleitet, dann wurde sie mir aus der Hand genommen.« Der Zweite: »Ich mache immer wieder die Erfahrung, daß der persönliche Einsatz alles bedeutet.«

Die an manchen Orten durchgeführten Buchausstellungen haben sich nur teilweise als Erfolg bestätigt. Allgemein sind sie da von Erfolg gewesen, wo sie in Verbindung zu irgendwelchen Veranstaltungen gebracht wurden.

Die Mitarbeit von Presse und Rundfunk übertraf alle Erwartungen und es ist auch hier damit der Ansporn zu intensivster, gemeinsamer Arbeit für die Zukunft gegeben.

Und nun ein Blick in die Zukunft! Sie soll und wird die gemeinsame Werbung im Brennpunkt sehen, sie hat sich als notwendig erwiesen und der Erfolg der Buchwoche verlangt die planmäßige und organische Fortführung einer begonnenen Arbeit.

Die durch Saar-Abstimmungskalender und Buchwoche geschaffenen Verbindungen zu Behörden, Partei und Organisationen werden ausgebaut. Jede Behörde, jede Parteistelle wird in Zukunft in dem Obmann des deutschen Buchhandels einen wertvollen Mitarbeiter finden.

Mit den einzelnen Organisationen sollen unmittelbare Werbegemeinschaften geschaffen werden, die nach einem bestimmten Plan arbeiten. Die einzelnen Ortsgruppen, unter Führung des Obmannes, sind die Aktionszentren für die kommende Gemeinschaftswerbung, die der werbetechnischen Unterstützung durch den Werberat der deutschen Wirtschaft nicht entbehren wird.

Aber nicht nur auf diese Gemeinschaftswerbung und einige möglichst wenige, dafür aber um so schlagichere Unternehmungen kommt es an! Jeder Buchhändler werbe oder lerne zu werben! Alles wird getan werden, um von einer zentralen Stelle aus die Werbung des einzelnen anzuregen und zu fördern. Systematische Werbung für deutsches Schrifttum zusammen mit den großen Organisationen und den von diesen zu bestellenden, zum Teil schon vorhandenen Referenten wird zum Erfolg führen.

Als Kaufmann ist es auch des Buchhändlers Pflicht, zweckentsprechend die Werbetrommel zu rühren, als Treuhänder und Förderer geistigen Gutes muß er Nationalsozialist sein, wenn er der Volksgemeinschaft wirklichen Dienst erweisen will. Er muß den Berufsgruppen und Organisationen als Stand gegenüberreten, — sie wollen mit ihm arbeiten!

Arbeitsauschuß »Woche des deutschen Buches«.

Rückblick und Auschau

Von Karl Schulke, Leiter der Fachschaft der Angestellten

Es gibt Buchhändler, von denen man sagen kann, sie sind dem Buchhandel verfallen, sie haben sich ihm mit Leib und Seele verschrieben. Das kann eine gefährliche Sache sein, aber auch die Erfüllung eines segensreichen Lebens bedeuten. Darauf kommt es an: Wie einer die Aufgabe sieht und sie anpackt, die ihm für sein Leben bestimmt ist. Wir mußten in notreichen Jahren erleben, daß der Buchhandel von verschiedenen Seiten betrachtet und nach vielen Gesichtspunkten betrieben werden kann. Das vergangene Jahr nun brachte uns die Gewißheit, daß es den buchhändlerischen Berufsstand gibt, sich in ihm zu betätigen eine Verantwortung bedeutet gegenüber dem deutschen Volke und dem nationalsozialistischen Staat. Damit ist eine Klarheit in unsere gesamte buchhändlerische Arbeit hineingekommen, wir haben endgültig eine Ausrichtung erfahren. Wissen wir doch wieder um Maßstäbe und sind froh darum, nicht etwa, weil wir die Freiheit scheuten, sondern weil wir die Zügellosigkeit nicht nur des staatlichen und völklichen, sondern auch des ständischen Lebens verachten. In der überwundenen Zeit des Nachkriegsdeutschland konnte man wohl von großen Vorbildern sprechen; sich handelnd geschlossen nach ihnen auszurichten aber blieb dem nationalsozialistischen Deutschland vorbehalten. So ist es nicht verwunderlich, daß das große Vorbild heute bis in die buchhändlerischen Bezirke hinein lebendig und wirksam geworden ist. Der Buchhändler ist endgültig aus dem verstaubten Gewölbe eines Bücherwurms ins Licht des Tages unter seine Volksgenossen getreten und marschiert als ein Kamerad in den Reihen der Hitler-Jugend, der SA, SS und des Arbeitsdienstes. Damit wird er als Diener am deutschen Buche erst richtig in das Bewußtsein seines Volkes aufgenommen werden. Nicht um seiner selbst willen steht er in seinem Berufe, das hat er deutlich durch die Teilnahme an den großen Gemeinschaftsarbeiten bewiesen; er will nur ein dienendes

Glied in der großen deutschen Volksgemeinschaft sein. Der Abschluß des Jahres 1934 war in der buchhändlerischen Weihnachtsarbeit — das wissen zahlreiche Briefe zu berichten — wie eine Bestätigung dieser großen Wendung im Buchhandel. Wir können uns dessen aufrichtig freuen, stehen wir doch mit all unserem Bemühen erst im Anfang.

Nicht nur Rückschau zu halten ist zu Beginn des neuen Jahres die Pflicht. Wir wollen vielmehr an dem, was wir uns im vergangenen Jahre erarbeitet, lernen für die Bewältigung der Aufgaben des neuen Jahres. Der Beginn des Jahres 1934 brachte die enge Zusammenarbeit mit der Reichsschrifttumskammer und einen strafferen Aufbau der Ortsgruppen und Gaue. Die Arbeit an der Ausbildung des buchhändlerischen Nachwuchses in den örtlichen Arbeitsgemeinschaften wurde nach einem festen Plan durchgeführt. Es hatte sich als notwendig erwiesen, daß die Lehrlinge als Ergänzung ihrer praktischen Ausbildung vor allem eines Überblicks über den Zweig des Buchhandels, in dem sie gerade tätig waren, und einer Zusammenchau des gesamten Buchhandels bedurften, bevor sie in die Gehilfenprüfung hineingingen. Verlagslehrlingen wurde an diesen Schulungsabenden Gelegenheit gegeben, sich wenigstens theoretisch über die Arbeiten des Sortimenters zu unterrichten, und die Sortimenterslehrlinge erhielten einen Einblick in den Verlagsbetrieb.

An einigen Orten hatten sich nationalpolitische Arbeitsgemeinschaften gebildet, nach dem Vorbild des Hamburger Arbeitskreises, wo sich junge Kameraden in ernster Arbeit Wesen und Gehalt der wichtigen Werke der Bewegung und historisch-politischer Werke, die im Zusammenhang damit standen, er-